Zur Tagung der Kreissynode Oberhausen am 06. und 07. November 2026
Tagesordnungspunkt 2 – Bericht des Superintendenten

Bericht des Superintendenten

Berichtszeitraum: 01.11.2025 – 31.10.2026

1. Einleitung 2
2. Kirche und Gesellschaft 2
2.1 Landessynode Januar 2026 2
2.2 Konferenz der Superintendent*innen des Ruhrgebiets 3
2.3 Gottesdienst der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen 4
2.4 Oberhausener Preis 4
2.5 Ukraine-Krieg 4
2.6 Nahost-Konflikt 5
2.7 Klimapolitik 5
2.8 Rechtsradikalismus 5
2.9 Sozialpolitik 6
2.10 Hospiz 6
2.11 Gleichstellungsstelle Stadt Oberhausen 7
2.12 Ludwiggalerie 7
2.13 Festwoche 250 Jahre Königshardt 7
2.14 CSD in Oberhausen 8
2.15 Gasometer: Vernissage Mythos Wald 8
2.16 100 Jahre Kirchenkreis Dinslaken 8
2.17 Stationäres Hospiz Oberhausen 9
3. Aus dem kreiskirchlichen Leben 9
3.1 Gebäudeprozess 9
3.2 Verwaltungsverband an Emscher und Ruhr 10
3.3 Notfallseelsorge Mülheim - Essen - Oberhausen 10
3.4 Diakonie-Sozialstation 11
3.5 KiTa-Verband An Emscher und Ruhr 11
3.6 Diakoniewerk Oberhausen 11
3.7 AG Zukunft.Kirche.Oberhausen 12
3.8 MEO-Prozess 12
3.9 Situation im Pfarrdienst 13
3.10 Ausstellung Kirchenasyl 13
3.11 Zur Finanzlage der Gemeinden 13
3.12 Ökumenisches Kirchenmusikfest 2026 14
3.13 Ökumenisches „Sing and grill“ 14
3.14 Neues Gebäude im Haus Gottesdank 14
3.15 Politische Nachtgebete 14
3.16 WDR-Weihnachtswunder 15
3.17 Reformationsgottesdienst 2026 15
3.18 Von Personen 16
4. Ausblick 17

1. Einleitung

Hohe Synode, liebe Schwestern und Brüder,

in all den Wirrnissen dieser Zeiten stehen wir vor der Aufgabe, uns als Kirche in Oberhausen neu organisieren zu müssen. In einigen Gemeinden ist schon absehbar, dass die bisherige Struktur nicht mehr dauerhaft trägt, in anderen trägt sie noch – und dennoch ist auch eine Veränderungsnotwendigkeit schon unübersehbar. Theologisch betrachtet ist das eigentlich eine einfache Aufgabe, geht es doch dabei nicht um eine Veränderung unserer Inhalte und damit um eine Infragestellung des Kerns unseres Glaubens, sondern lediglich um organisatorische Fragen, die zu den vorletzten Dingen gehören, also den nur bedingt wichtigen.

Wir sollten also die Frage unserer Kirchenorganisation nicht dogmatisch, sondern sehr pragmatisch beantworten und dann unaufgeregt umsetzen. Dazu gehört auch die Frage, welche Gebäude wir weiterhin für unsere evangelische Arbeit in Oberhausen nutzen und welche nicht. Ebenso gehört dazu die Frage, auf welcher Ebene von Kirche welche Arbeit in Zukunft geschehen soll. Und dazu gehört die Frage, wofür wir das Geld einsetzen, dass unsere Mitglieder uns in Form der Kirchensteuer anvertrauen.

Wir werden auf dieser Synode den Versuch unternehmen, uns den Antworten auf diese Fragen anzunähern. Und dabei ist mir sehr wichtig: Es geht bei diesen Fragen und den dazugehörigen Antworten nicht um alles oder nichts. Es geht lediglich um die Frage, welcher Weg der Verkündigung uns der sinnvollste in dieser Zeit an diesem Ort zu sein scheint – nicht um den Inhalt der Verkündigung. Denn es bleibt dabei, dass wir Gottes Liebe zu den Menschen in dieser Welt bezeugen sollen, auf jede nur denkbare Art. Es bleibt dabei, dass wir es der Welt schuldig sind, ihr den Grund unserer Hoffnungsperspektive für diese Welt zu zeigen. Es bleibt dabei, dass nicht wir diese Welt retten, sondern ihr gegenüber bezeugen, dass Gott das in Christus längst getan hat. Es bleibt dabei, zur Liebe aufzurufen in Zeiten, die wenig liebevoll sind.

2. Kirche und Gesellschaft

2.1 Landessynode Januar 2026

Die Finanzen waren das Hauptthema der diesjährigen Landessynode. Dabei wurden die im Vorlauf von verschiedenen Arbeitsgruppen erarbeiteten Vorschläge zu einem großen Teil beschlossen. Anpassungen gab es aber vor allem im sozialen Bereich: So wurde der Arbeitslosenfonds nicht wie vorgeschlagen abgeschafft, sondern lediglich deutlich reduziert. Ebenso wird der Härtefonds beibehalten. Das Landespfarramt für Weltanschauungsfragen soll anders als geplant nicht

aufgegeben, sondern möglichst im Verbund mit der westfälischen Kirche weitergeführt werden. Auch das Haus der Stille soll weitergeführt werden, allerdings hier unter der Voraussetzung, dass eine Konzeptgruppe mit ihrer Arbeit dafür sorgt, dass deutliche Einsparungen erzielt werden. Die Vereinte Evangelische Mission soll nach und nach deutlich weniger Geld erhalten, ebenso wird es Einsparungen bei der Mitfinanzierung des Diakonischen Werkes Rheinland-Westfalen-Lippe geben.

Das Presbyteriumswahlgesetz, das im Sinne einer Vereinfachung des Wahlverfahrens geändert wurde, war ebenso Thema wie das Pfarrstellengesetz, durch dessen Modifizierung jetzt auch das Übertragen der Anstellungsverhältnisse auf Kirchenkreise ermöglicht wird.

Die Aufarbeitung sexualisierter Gewalt wird weiterhin mit einer großen Ernsthaftigkeit betrieben. Derzeit werden nach und nach in allen Kirchenkreisen alte Personalakten gescreent, um Hinweise auf mögliche Vergehen zu entdecken. Das wird derzeit auch in unserem Kirchenkreis vorbereitet und soll im Laufe des Jahres 2027 abgeschlossen sein.

Zu den vielen weiteren Beschlüssen der Landessynode verweise ich auf die Homepage der Evangelischen Kirche im Rheinland: www.ekir.de.

*2.2 Konferenz der Superintendent*innen des Ruhrgebiets*

Am 16.04.2026 fand in der Evangelischen Hochschule Bochum die Frühjahrstagung der Konferenz der Superintendent*innen des Ruhrgebiets statt. Unter dem Gesamttitel der Veranstaltung „Zwischen Verantwortung und Herausforderung: Die Kirche im Umgang mit demokratiefeindlichen Strömungen“ referierte Prof. Dr. Beate Küpper zum Thema „Die angespannte Mitte: Demokratiefeindliche Radikalisierung und wie Kirche entgegenwirken kann“. Ihre spannenden Studienergebnisse sind sicherlich Grund genug, sich Sorgen um die Demokratie in unserem Land zu machen – gleichzeitig animieren sie aber dazu, sich mit innerer Ruhe und gleichzeitiger Entschiedenheit dem rechten Gedankengut unserer Zeit entgegen zu stellen. Der Kern ihrer Botschaft: Mit einer unaufgeregten Basisarbeit, die auf Argumentation und nicht auf Agitation setzt, lassen sich vor Ort viele Menschen zurückholen in die tatsächliche Mitte der Gesellschaft. Voraussetzung sind Nähe zu den Menschen, Empathie, Sicherheit in der eigenen Person, Dialogbereitschaft, Klarheit in den eigenen Werten und eine Bereitschaft zur Verbesserung des bisherigen politischen Systems durch Benennung der Schwächen, ohne dabei die Stärken des Systems auszublenden oder gar zu negieren.

Am 07.10.2026 hatten wir in unserer digitalen Herbsttagung über den Umgang mit Rechtsextremismus Henning Flad zu Gast, den Projektleiter der Bundesarbeitsgemeinschaft Kirche und Rechtsextremismus der Evangelischen Kirche in Deutschland. Sein Vortrag „Die politische Rechte und die Kirche – Fachliche Impulse“ ließ uns erneut nach Handlungsansätzen für eine Bekämpfung

des Rechtsextremismus suchen, der inzwischen längst auch in der Kirche angekommen ist. Noch sind die Kirchen stabile Partner in diesem Kampf, aber auch innerhalb unserer Mitglieder wird der Ungeist dieser Zeit größer. Genaues Hinsehen, kluge Argumentationen, aber auch klare Abgrenzungen sind nötig, um nicht wieder wie im vergangenen Jahrhundert an dieser Thematik theologisch und menschlich zu scheitern. Eine immer und immer wieder thematisierte Offenlegung der rechten Strategien ist dabei ebenso wichtig wie die klare Benennung der Lügengebäude, auf denen die Wahlerfolge der AfD aufgebaut sind.

2.3 Gottesdienst der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen

Am 06.09.2026 fand der inzwischen traditionelle Gottesdienst der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen im Gasometer statt. Unter dem Titel „Hast du erkannt wie weit die Erde ist“ feierten wir im gut gefüllten Gasometer in inhaltlicher Anlehnung an die Ausstellung „Mythos Wald“ einen atmosphärisch sehr dichten Gottesdienst. Die musikalische Begleitung durch Danny Neumann sorgte mit für ein unvergessliches Ereignis für alle Teilnehmenden.

Der Titel des Gottesdienstes griff eine Frage aus dem biblischen Buch Hiob auf. Dabei stand das Verhältnis des Menschen zur Schöpfung im Mittelpunkt: Die Schönheit und Verletzlichkeit der Natur sowie die Verantwortung für ihren Erhalt wurden in verschiedenen Beiträgen des Gottesdienstes aufgegriffen.

2.4 Oberhausener Preis

Der Oberhausener Preis 2026 wurde am 06.09.2026 im Rahmen einer Feierstunde im Holtener Gemeindezentrum an den Verein „Oberhausen hilft“ übergeben. Sehr eindrücklich war neben den Beiträgen des Vorsitzenden Jörg Bischoff sowie des Geschäftsführers Wolfgang Heitzer die Darstellung des Journalisten Jan Jessen, der über den Kriegsalltag in unserer Partnerstadt Saporishja berichtete.

2.5 Ukraine-Krieg

Mit unverminderter Intensität geht der Krieg in Ukraine – und damit auch in unserer Partnerstadt Saporishja – inzwischen auf das Ende seines fünften Jahres zu. Und immer noch gibt es keine Anzeichen für ein Einlenken durch den russischen Präsidenten Putin.

Für mich persönlich bleibt das Dilemma: Als Pazifist kann ich im Grundsatz nicht für Waffenlieferungen sein. Aber eine Beendigung eben dieser Lieferungen würde das Ende der staatlichen Existenz der Ukraine bedeuten – und damit verbunden vermutlich die massenhafte Deportation der ukrainischen Bevölkerung, sehr wahrscheinlich auch der massenhafte Mord an Ukrainerinnen und Ukrainern. Ich persönlich entscheide mich in diesem Dilemma dafür, die Waffenlieferungen weiterhin zu unterstützen – wohl wissend, dass eine Friedenslösung am Ende immer an einem Verhandlungstisch gefunden wird, nicht auf einem Schlachtfeld.

Aber solange der russische Aggressor die Ukraine mit unverminderter Härte angreift, kann es eine solche Lösung am Verhandlungstisch nicht geben.

2.6 Nahost-Konflikt

Das Verständnis für die militärische Reaktion Israels nach dem Überfall von Hamas-Terroristen auf Israel am 07.10.2023, das anfangs sehr groß war, ist inzwischen bei mir einem blanken Entsetzen darüber gewichen, mit welcher Brutalität der Staat Israel gegen die zivile Bevölkerung im Gazastreifen vorgegangen ist und immer noch vorgeht. Ich möchte in diesem Zusammenhang die Diskussion nicht auf die Frage lenken, welcher Begriff denn nun als Bezeichnung für das Geschehen angemessen ist – Völkermord, Genozid oder ein ganz anderer Begriff. Diese Diskussionen lenken nur ab. Es bleibt aber die Feststellung, dass hier in einem ungeheuren Ausmaß Kriegsverbrechen begangen werden. Es wirkt fast so, als wolle die Regierung Netanjahu den Terroranschlag vom Oktober 2023 zum Anlass nehmen, die gesamte palästinensische Bevölkerung zu vertreiben oder zu ermorden. In dieses Bild passt leider auch das Verhalten der Siedler im Westjordanland, das von den israelischen Truppen nicht nur nicht sanktioniert, sondern ganz offen unterstützt wird.

Es fällt mir schwer, solche Zeilen zu schreiben, da ich mir der durch die Geschichte entstandenen besonderen Verantwortung Deutschlands für den Staat Israel in vollem Maße bewusst bin. Aber dieses Verhalten eines Staates der Bevölkerung des eigenen Landes und der Nachbarstaaten gegenüber kann und darf niemals durch Schweigen toleriert werden.

2.7 Klimapolitik

In der Klimapolitik lassen sich seit dem Antritt der Regierung Merz leider nur Rückschritte wahrnehmen. Der EU-weit beschlossene Ausstieg aus dem Verkauf von Autos mit Verbrennermotoren zum 01.01.2035 wurde von 100% auf 90% reduziert. Der von der Vorgängerregierung initiierte Umstieg in der Herstellung von Strom auf nicht-fossile Energieträger wurde fast vollständig gestoppt; statt auf erneuerbare Energien zu setzen, wird in Zukunft wieder mehr auf (erst noch zu importierendes) Gas gesetzt. Dass dabei die Abhängigkeit unseres Landes von anderen Staaten wieder deutlich zunimmt, scheint bei der Entscheidung keine Rolle gespielt zu haben. Vor allem aber: Der Klimaschutz und die Abmilderung der Folgen des Klimawandels sind offensichtlich überhaupt nicht mehr im Fokus der Regierung, und genau dadurch werden die uns nachfolgenden Generationen noch wesentlich mehr als ohnehin schon belastet werden.

2.8 Rechtsradikalismus

Der zunehmende – und inzwischen in fast allen Parlamenten unseres Landes vertretene – Rechtsradikalismus bereitet sicher nicht nur mir inzwischen

allergrößte Sorgen. Dabei noch über die Frage zu diskutieren, ob ‚rechtsradikal' als Begriff denn wirklich angemessen sei oder ob nicht doch nur einige eben sehr konservative Menschen dort am Werk seien, geht für mich am Thema vorbei.

Schon die ersten Tage nach der Wahl in Sachsen-Anhalt haben gezeigt, dass die äußerste Rechte sich innerhalb der AfD längst durchgesetzt hat, und dass die manchmal auch zu hörenden angeblich gemäßigten Stimmen aus dieser Partei bestenfalls noch geduldet werden, ganz sicher aber innerhalb der AfD nicht mehrheitsfähig sind.

Ich persönlich habe inzwischen nicht mehr das geringste Verständnis dafür, dass immer noch kein Verbotsverfahren gegen diese Partei eingeleitet worden ist. Aus meiner Sicht muss dringend ganz offiziell und transparent geprüft werden, ob sich die AfD noch auf dem Boden der Verfassung befindet; ein Ergebnis, das diese Verfassungstreue verneint, würde mich nicht überraschen. Dann aber wäre es höchste Zeit, diesem Spuk ein Ende zu setzen.

2.9 Sozialpolitik

Die Sozialpolitik in Deutschland, die ja inzwischen sehr deutlich der Wirtschaftspolitik untergeordnet wird, bringt uns als Kirche auf mehreren Ebenen in ein schwieriges Fahrwasser. Zuallererst: Die Menschen, die auf Hilfe angewiesen sind, werden diese Hilfe in Zukunft nicht mehr in dem Maße erhalten, das nötig ist. Das bedeutet, dass wir mit einer weitaus höheren Armutsrate rechnen müssen, als das ohnehin schon der Fall ist – in einem der reichsten Länder dieser Erde empfinde ich das als skandalös.

Des Weiteren müssen wir aber auch damit rechnen, dass immer mehr Menschen Hilfe bei uns suchen – Hilfe, die wir in vielen Fällen nicht mehr geben können, weil auch uns das Geld dafür fehlt. Und es bedeutet, dass die Werke, die im Rahmen unserer Diakonie im Bereich Soziales arbeiten, in Zukunft immer weniger Unterstützung von staatlicher Seite erhalten werden.

Ich sehe im Abbau der sozialen Leistungen des Staates eine ernste Gefährdung unserer Demokratie. Eine Gesellschaft wird völlig zurecht immer auch daran gemessen werden, wie sie mit ihren schwächsten Mitgliedern umgeht. Der über viele Jahre gewachsene soziale Frieden in unserem Land aber wird durch die jüngst beschlossenen Maßnahmen der Bundesregierung weiter ausgehöhlt.

2.10 Hospiz

Am 29.05.2026 wurde im Rahmen eines Festaktes das neue Gebäude des stationären Hospizes in Betrieb genommen. Für die Evangelische Kirche in Oberhausen nahm Katja Kittel daran teil, die auch unseren Kirchenkreis in der Trägergesellschaft vertritt.

2.11 Gleichstellungsstelle Stadt Oberhausen

Am 29.05.2026 feierte die Gleichstellungsstelle der Stadt Oberhausen ihr 40jähriges Bestehen im Rahmen einer Feierstunde im Hostel Veritas.

Einerseits konnten die Hauptamtlichen auf viele Erfolge zurückblicken, die in den vergangenen Jahrzehnten erreicht wurden, andererseits gibt es nach wie vor noch viel zu tun, bis eine völlige Gleichstellung der Geschlechter tatsächlich erreicht sein wird. Für die Evangelische Kirche nahm ich an der Veranstaltung teil und konnte den hauptamtlichen Mitarbeiterinnen auch weiterhin unsere Unterstützung zusagen.

2.12 Ludwiggalerie

Seit dem 20.09.2026 ist in der Ludwiggalerie Schloss Oberhausen die Ausstellung „Pustekuchen, Schabernack und Plutimikation“ zu sehen, die Werke verschiedener Künstler*innen zu Büchern von Astrid Lindgren zeigt. Die Geschichten von Pippi Langstrumpf, Michel aus Lönneberga oder den Kindern aus Bullerbü sind vielen Menschen vertraut – entweder aus ihrer Kindheit oder aber aus der Kindheit ihrer Kinder. Allesamt sind es Geschichten vom Leben, und eigentlich immer welche, die Mut machen, das Leben in die eigene Hand zu nehmen.

Nehmen Sie sich Zeit, sich die Ausstellung in Ruhe anzusehen; wie so viele Ausstellungen in der Ludwiggalerie bereichern sie das kulturelle Leben in Oberhausen in einer wunderbaren Weise.

2.13 Festwoche 250 Jahre Königshardt

250 Jahre Königshardt, das bedeutete vor allem viel Musik, Platz zur Begegnung und ein Zusammenkommen verschiedenster Menschen unter dem einen guten Gedanken: Gemeinsam eine schöne Zeit erleben.

Das äußerst umfangreiche Programm, das von der Königshardter Interessengemeinschaft auf die Beine gestellt worden war, begeisterte alle Generationen. Vom Rockfestival, das 12 Stunden lang Bands mit lokalem Bezug auf die Bühne brachte, bis hin zur langen Tafel, bei der auf mehreren hundert Metern tausende Menschen an Biertischen gemeinsam auf der Königshardter Straße feierten – überall im Stadtteil kamen Menschen zusammen, begegneten einander, lernten einander kennen oder trafen sich wieder.

Diese Feierwoche hat etwas verändert, denn sie hat Zusammenhalt gestiftet, Zusammenhalt, den wir so dringend benötigen, und der in der Coronazeit in vielen Stadtteilen verloren gegangen war.

Ein großer Dank – verbunden mit Respekt und Anerkennung - geht an die Initiator*innen, die vielen ehrenamtlichen Helfer*innen und natürlich auch an die Sponsor*innen.

2.14 CSD in Oberhausen

Am 11.07.2026 fand unter dem Motto „Zeit für Pride“ zum ersten Mal ein Christopher-Street-Day (CSD) in Oberhausen statt. Mit Demonstration, Familienfest und abschließender Party machte die Gruppe von Organisator*innen auf queeres Leben in Oberhausen aufmerksam, machten bestehende Angebote sichtbar, wiesen auf strukturelle Diskriminierung hin und forderten einen gesellschaftlichen Diskurs über die Ursachen von Gewalt, Solidarität mit Betroffenen und präventive Bildungsangebote.

Die Evangelische Jugend zählte zu den Aktivposten in der Vorbereitung und Durchführung, und dafür ein großes Dankeschön von meiner Seite – mich persönlich macht das ein bisschen stolz auf unsere evangelische Kinder- und Jugendarbeit!

2.15 Gasometer: Vernissage Mythos Wald

Mit einer Vernissage am 19.03.2026 wurde die Ausstellung „Mythos Wald“ im Gasometer Oberhausen eröffnet, die noch bis zum November 2027 zu sehen sein wird. Die wie inzwischen fast gewohnt unglaublich beeindruckende Ausstellung sowie der als Lichtinstallation zu erlebende große Baum in der oberen Etage des Gasometers lockten in den ersten Monaten schon mehrere hunderttausend Menschen nach Oberhausen.

Auch durch diese Ausstellung können Sie sich führen lassen, unter anderem durch die beiden im Café Mary and Joe beschäftigten Theologen Ralf Kasper und Marcus Tannebaum, die biblische Führungen durch die Ausstellung anbieten. Nutzen Sie dieses einmalige Angebot!

2.16 100 Jahre Kirchenkreis Dinslaken

Der Nachbarkirchenkreis Dinslaken feierte unter anderem am 09.05.2026 mit einem beeindruckenden Festwochenende in der Zechenwerkstatt Lohberg sein 100jähriges Jubiläum, zu dem ich die Grüße und Segenswünsche der Oberhausener Gemeinden überbringen konnte.

Am 01.04.1926 wurde der Kirchenkreis als Ausgründung aus der Kreisgemeinde Duisburg gegründet. Mit den Gemeinden Buschhausen, Sterkrade, Holten und Königshardt gehörten ihm damals auch vier Oberhausener Gemeinden an; ebenso gehörte der Bezirk Schmachtendorf (damals noch ein Teil der Gemeinde Hiesfeld) zu dem neuen Konstrukt.

Zu den vielen weiteren Festivitäten im Jubiläumsjahr informiert die Homepage des Kirchenkreises Dinslaken: www.kirchenkreis-dinslaken.de.

2.17 Stationäres Hospiz Oberhausen

Die Christliche Hospize Oberhausen GmbH, bei der der Kirchenkreis Oberhausen Minderheitengesellschafter ist, konnte am 29.05.2026 ihr neues Gebäude in der Vikariestraße 5 in Osterfeld in Betrieb nehmen. Hier werden Menschen in ihrer letzten Lebensphase begleitet, um ihnen den Abschied aus dieser Welt einfacher zu machen.

Katja Kittel überbrachte die Segenswünsche der Evangelischen Kirche in Oberhausen für diesen neuen Ort gelebter Nächstenliebe in unserer Stadt.

3. Aus dem kreiskirchlichen Leben

3.1 Gebäudeprozess

Der mit dem Institut Fraunhofer Umsicht gemeinsam durchgeführte Gebäudeprozess ist im Sommer des Jahres zu einem vorläufigen Abschluss gekommen. Vorläufig, weil die Gemeinden nun aus den erhobenen Daten und den entwickelten Ideen Beschlüsse generieren müssen, um sich gebäudemäßig gut für die Zukunft aufzustellen.

In den meisten Gemeinden ist das schon sehr weit vorangeschritten. Ich habe großen Respekt vor den teils schmerzhaften und weitreichenden Entscheidungen, die von den Presbyterien bereits getroffen worden sind. Auch wenn die Entscheidungen in der Öffentlichkeit nicht überall auf Verständnis oder gar Zustimmung stoßen, sehe ich unsere Gemeinden hier auf einem sehr guten und notwendigen Weg. Wir werden ganz sicher alle gemeinsam noch sehr viel Kraft auf die Frage der Weiterentwicklung der Gebäude verwenden müssen, die wir als Kirche in Oberhausen nicht mehr selber benötigen; es sind sehr viele Erinnerungen und starke Emotionen mit diesen Gebäuden verbunden. Es ist jedoch nicht möglich, alle diese Gebäude in kirchlicher Trägerschaft zu halten, dafür fehlen uns die finanziellen Möglichkeiten. Ich hoffe sehr darauf, dass unsere Gesellschaft vor allem bei den unter Denkmalschutz stehenden Gebäuden ihre Mitverantwortung erkennt und ihr gerecht wird.

Es ist weiterhin bleibendes Ziel, bis 2035 die uns dann noch zur Verfügung stehenden Gebäude klimagerecht entwickelt zu haben.

Inzwischen haben auch die Oberhausener Parteien das Thema der Nachnutzung kirchlicher Gebäude für sich entdeckt. Leider konnte ich den ersten Einladungen dazu aus terminlichen Gründen nicht Folge leisten, aber ganz sicher werden wir hier noch miteinander ins Gespräch kommen. Es ist ein gemeinsames Interesse der Kommunalpolitik und der Kirchen, für die infrage stehenden Gebäude nachhaltige und sinnvolle Folgenutzungen zu ermöglichen.

3.2 Verwaltungsverband an Emscher und Ruhr

Der Verwaltungsverband ist mit seiner Arbeit in diesem Jahr ein gutes Stück vorangekommen. Wir nähern uns dem Ziel an, mit den Jahresabschlüssen zeitlich wieder in einem guten Rahmen zu sein, haben aber noch eine kleine, aber mühsame Wegstrecke bis zu diesem Ziel zurückzulegen.

Es gilt aber weiterhin achtsam zu sein. Sollten beispielsweise der Kindertagesstättenverband und / oder die Diakonie-Sozialstation ihr Personal in naher oder ferner Zukunft bei einem anderen Anbieter verwalten lassen, hätte das umfangreiche Anpassungsnotwendigkeiten im Verwaltungsverband zur Folge.

3.3 Notfallseelsorge Mülheim - Essen - Oberhausen

Am 05.03.2026 fand in St. Bernardus ein sogenannter Blaulichtgottesdienst statt – ein Gottesdienst, der in der Hauptsache von unserer Notfallseelsorge vorbereitet und der Feuerwehr Oberhausen finanziert wurde und die Einsatzkräfte als Zielgruppe hatte. Etwa 80 Einsatzkräfte haben diesen Gottesdienst als unterstützend und wertschätzend erlebt – Anlass genug, ihn im kommenden Jahr zu wiederholen.

In einem bewegenden Gottesdienst am 12.11.2025 in der Feuerwache Essen wurden 22 neu ausgebildete ehrenamtliche Notfallseelsorger*innen mit ihrem Dienst beauftragt. Unser Hauptamtlichenteam leistet hier in der Ausbildung und Begleitung Ehrenamtlicher eine hervorragende Arbeit, die der ganzen Stadtgesellschaft in der MEO-Region zugutekommt. Ein großes Dankeschön dafür – und ein ebenso großer Dank an die vielen Ehrenamtlichen, die sich hier in den Dienst nehmen lassen.

Am 25.11.2026 werden in einem Gottesdienst in der Feuerwache Oberhausen dann weitere 22 Ehrenamtliche mit dem Dienst in der Notfallseelsorge beauftragt – eine herzliche Einladung dazu!

Es gibt aber auch eine große Krise, über die ich berichten möchte. Ein sexueller Übergriff eines katholischen Hauptamtlichen einer unserer evangelischen Hauptamtlichen gegenüber wurde sowohl im Bistum, als auch in der Folge bei der Staatsanwaltschaft zur Anzeige gebracht. Das gerichtliche Verfahren ging mit einem Freispruch aus Mangel an Beweisen aus. An diesem Verfahren nahmen als Zuhörer*innen auch einige ehrenamtliche Mitarbeiter*innen teil, offensichtlich zur Unterstützung des Angeklagten. Dies führte in der Folge dazu, dass unser Hauptamtlichenteam sich geweigert hat, mit diesen Ehrenamtlichen weiterhin Dienst zu tun. Die einzige von der evangelischen Kirche beauftragte unter diesen Ehrenamtlichen wurde im Februar in zeitlicher Nähe zum Vorfall von uns aus dem Dienst genommen. Die katholische Kirche sah zu einem solchen Vorgehen keinen Anlass. Der Versuch, unter externer Begleitung das Verhältnis zwischen den beiden Parteien wieder soweit zu beruhigen, dass ein gemeinsames Arbeiten wieder möglich wäre, schlug fehl. Inzwischen hat das Bistum die Ehrenamtlichen aus dem

Dienst in der MEO-Notfallseelsorge herausgenommen und will sie in anderen Städten einsetzen.

Es ist für mich noch nicht absehbar, inwieweit diese Vorfälle Auswirkungen auf die Suche nach einer gemeinsamen Struktur in der Notfallseelsorge haben werden. Die Gespräche darüber sollen im Dezember fortgeführt werden. Zur Entstehung der MEO-Region in der Notfallseelsorge führte vor einigen Jahren ja unter anderem der Rückzug der katholischen Kirche aus der bis dahin gemeinsamen Finanzierung der Essener Notfallseelsorge. Bis heute ist es so, dass die gesamte Arbeit in finanzieller Hinsicht von der Evangelischen Kirche getragen wird.

3.4 Diakonie-Sozialstation

Wir sind im Bereich der Diakonie-Sozialstation weiterhin in zweierlei Richtung dabei, die Arbeit zu entwickeln. Einerseits ist es bleibendes Ziel, die Station zum Teil eines größeren Ganzen werden zu lassen, um Krisensituationen besser meistern zu können. Zum anderen ist es aber auch innerhalb der eigenen Station wichtig, finanziell in ein besseres Fahrwasser zu kommen als das bisher der Fall ist. Für das laufende Jahr erwarten wir ein Minus in einem hohen fünfstelligen Bereich, eventuell auch etwas mehr – das können wir uns nicht sehr oft leisten. Zurzeit werden im Miteinander von Geschäftsführung und Gesellschaftern Ideen zu einer Verbesserung der Situation entwickelt – hier gilt vor allem Monika Schänzer und Stephan Wilkes ein großes Dankeschön!

Die Auswirkungen des Pflegeneuordnungsgesetzes, das gerade von der Bundesregierung vorangetrieben wird, sind noch nicht im Detail vorhersehbar, aber sie werden bereits in den Blick genommen. Leichter wird es durch den Kurs der Regierung, im Bereich Soziales zu enormen Einsparungen kommen zu wollen, ganz sicher nicht. Wir sind dennoch guter Hoffnung, dass die Diakonie-Sozialstation und die dazugehörige Tagespflege sehr bald in ruhigere Gewässer geführt werden können.

3.5 KiTa-Verband An Emscher und Ruhr

Auch in diesem Verband gibt es zahlreiche Überlegungen, um die Arbeit zukunftssicher aufstellen zu können. Hierzu verweise ich auf den Bericht des KiTa-Verbandes an die beteiligten Gemeinden.

3.6 Diakoniewerk Oberhausen

Das Diakoniewerk Oberhausen, das 2022 aus dem Zusammenschluss unseres kreiskirchlichen Diakonischen Werkes mit der Evangelischen Jugendhilfe entstanden ist, wird sich ebenfalls den Herausforderungen stellen müssen, die der Sparkurs unserer Regierung dem ganzen sozialen Bereich auferlegt. Ich bin aber sicher, dass das Werk mit seiner Geschäftsführung den Anforderungen gewachsen ist.

In der Geschäftsführung hat es Ende letzten Jahres einen Einschnitt gegeben. Frank Domeyer, der unserem Diakonischen Werk - wenn man seine Zeit als Praktikant mit einberechnet – seit dem 01.12.1988 als Hauptamtlicher seine Zeit, Kraft und Ideen zur Verfügung gestellt hat, ist zum 01.01.2026 in den Ruhestand gegangen. 37 Jahre hat er sich um Menschen gekümmert, zuletzt als Geschäftsführer des Diakonischen Werkes und nach der Fusion mit der Evangelischen Jugendhilfe als Geschäftsführer des Diakoniewerkes Oberhausen. Seine Kompetenz, sein Fachwissen und sein äußerst großes Engagement werden uns fehlen – und gleichzeitig gönnen ihm natürlich alle, die ihn erlebt haben, den beruflichen Feierabend und die hoffentlich noch sehr lange Zeit, die vor ihm liegt. Ich habe sein Wirken für uns als Segen erlebt – und eben diesen Segen wünsche ich ihm nun für seinen Ruhestand.

3.7 AG Zukunft.Kirche.Oberhausen

Im Anschluss an die Diskussionen während der vergangenen Kreissynoden rief der Kreissynodalvorstand zu Beginn des Jahres die Arbeitsgruppe Zukunft.Kirche.Oberhausen ins Leben. Unter Begleitung von Dirk Riechert machen sich aus jeder Gemeinde jeweils jüngere Mitglieder der Pfarrteams und der Presbyterien gemeinsam mit weiteren berufenen Mitgliedern auf den Weg, um aus den vielen schon erarbeiteten Ansätzen für eine zukunftsfähige Struktur für eine profilierte evangelische Verkündigungsarbeit in Oberhausen eine gemeinsame und vor allem mehrheitsfähige Linie zu finden. Die vorläufigen Ergebnisse des Prozesses werden wir während der Tagung der Synode diskutieren können.

3.8 MEO-Prozess

Im Sommer des Jahres begann auf Initiative der Kirchenleitung und unter Begleitung einer externen Moderation eine Gesprächsreihe auf Ebene der Kreissynodalvorstände mit dem Ziel, Möglichkeiten für eine verstärkte Zusammenarbeit auf der regionalen Ebene Mülheim–Essen–Oberhausen (MEO) zu suchen. Ein vorläufiges Fazit dieser in einer sehr vertrauensvollen Atmosphäre geführten Gespräche ist die Erkenntnis, dass in der regionalen Zusammenarbeit eine Menge Potenzial für die zukünftige Gestaltung vieler Arbeitsfelder liegen kann. Im Schulreferat, in der Gehörlosenseelsorge und in der Notfallseelsorge haben wir bereits gute Erfahrungen miteinander machen können. Darauf wollen wir aufbauen und je nach Gelegenheit weitere Arbeitsfelder gemeinsam gestalten. Auch unsere Verwaltungen sind in die Gespräche eingebunden, um miteinander nach möglichen Synergieeffekten zu suchen.

Aus dem Prozess entstand unter anderem der Vorschlag, in der Öffentlichkeitsarbeit eine viertel Stelle gemeinsam zu finanzieren, um diesen Prozess der strukturierten Zusammenarbeit kommunikativ und medial zu begleiten. Dieser Vorschlag sah vor, diesen Stellenanteil aus der Stelle der Öffentlichkeitsreferentin des Kirchenkreises An der Ruhr zu entnehmen, da diese

Stelle im Zuge der Einsparnotwendigkeiten des Kirchenkreises auf der Kippe stand. Der auf Anregung der drei Superintendent*innen vorgelegten Vereinbarung konnte der Kreissynodalvorstand unseres Kirchenkreises jedoch nicht zustimmen, da für uns die zeitliche Nähe einer Nichtwiederbesetzung der Stelle im Flüchtlingsreferat mit einer für uns ja faktischen Aufstockung des Öffentlichkeitsreferates nicht gut zusammenpasste. Die inhaltliche Notwendigkeit der Begleitung des gemeinsamen Prozesses stand dabei nicht infrage. Wir werden uns zu diesem Thema erneut Gedanken machen und eine andere Lösung suchen müssen.

Ein Folgetreffen mit Mitgliedern der Kirchenleitung ist für Februar 2027 geplant.

3.9 Situation im Pfarrdienst

Die Situation im Pfarrdienst, die ich schon im vergangenen Jahr in meinem Bericht deutlich beschrieben habe, ist Teil der Überlegungen der Arbeitsgruppe Zukunft.Kirche.Oberhausen. In diesem Rahmen werden wir versuchen, Vorschläge für einen Umgang mit dem Pfarrdienst zu erarbeiten unter den Bedingungen, die auf uns zukommen.

3.10 Ausstellung Kirchenasyl

Am 07.02.2026 wurde im Café Mary and Joe eine Ausstellung zum Thema Kirchenasyl eröffnet. Während der Öffnungszeiten des Cafés konnten sich Besucherinnen und Besucher über Gründe, Notwendigkeiten und rechtliche Hintergründe des Kirchenasyls informieren.

3.11 Zur Finanzlage der Gemeinden

Der Kreissynodalvorstand konnte die Haushalte der Gemeinden für das Jahr 2026 allesamt nur unter Auflagen genehmigen. Und auch die Finanzen des Kirchenkreises stehen ja auf tönernen Füßen. Das ist ein deutlicher Hinweis darauf, dass das Finanzproblem struktureller Art ist. Unsere Gemeinden sind unterschiedlich groß, und ganz sicher können die größeren Gemeinden noch über einen wesentlich längeren Zeitraum mit der schwindenden Finanzkraft zurechtkommen als die kleineren Gemeinden. Ich möchte dafür werben, sich bei diesem Thema gemeinsam der Frage zu widmen, wie wir als evangelische Christinnen und Christen mit den in Zukunft zur Verfügung stehenden Mitteln eine möglichst gute und ansprechende Arbeit für die Menschen und mit den Menschen, die uns anvertraut sind, leisten können. Auch dieses Thema wird in der Arbeitsgruppe Zukunft.Kirche.Oberhausen mit bedacht werden.

3.12 Ökumenisches Kirchenmusikfest 2026

Am 31.01.2026 wurde auf dem Mülheimer Kirchenhügel das Ökumenische Kirchenmusikfest veranstaltet; unser Kreiskantor Danny Neumann gehörte zum Planungsteam. Sängerinnen und Sänger beider großer Konfessionen aus Mülheim und aus Oberhausen kamen zusammen, um miteinander zu singen, Gemeinschaft zu erleben und Gott zu loben. Ein beeindruckendes Ereignis!

3.13 Ökumenisches „Sing and grill“

Auf Einladung der Kurbel, einer caritativen Einrichtung der katholischen Kirche, kamen am 11.07.2026 einige engagierte Gemeindeglieder beider Konfessionen zum Grillen, Singen und Reden zusammen. Diese sehr niederschwellige Veranstaltung im gemütlichen Rahmen hätte weitaus mehr als die anwesenden 30 - 40 Personen verdient gehabt; aber vielleicht wächst diese Tradition ja erst noch. Achten Sie auf mögliche Ankündigungen im neuen Jahr – es lohnt sich!

3.14 Neues Gebäude im Haus Gottesdank

Das Haus Gottesdank hat ein neues Gebäude – und da es im Hundertwasserstil errichtet wurde, ist dieses Gebäude im Norden der Stadt ein wahrer Hingucker geworden! Im Altenheim leben bedeutet ganz offensichtlich nicht immer nur Tristesse, sondern kann auch Schönheit und Eleganz bedeuten. Schauen Sie ruhig mal vorbei, das integrierte Café ist auch für Besucherinnen und Besucher geöffnet.

Ein großes Dankeschön geht an die Frauenhilfe Sterkrade-Friedenskirche, die als Trägerin des Hauses Gottesdank GmbH Bauherrin dieses Vorzeigeprojektes war! Dieses Projekt anzugehen, erfordert Mut und Tatkraft und verdient großen Respekt!

3.15 Politische Nachtgebete

Am 22.09.2026 fand in der Lutherkirche an der Lipperheidstraße ein Politisches Nachtgebet zum Thema Ehrenamt statt.

In der Presseankündigung zu der Veranstaltung hieß es:

„Ehrenamtliches Engagement ist eine wichtige Säule unserer Gesellschaft und stärkt das demokratische Miteinander. Doch vielerorts wird es schwieriger, Menschen für ein freiwilliges Engagement zu gewinnen. Wo liegen die Gründe dafür? Welche Rahmenbedingungen brauchen Ehrenamtliche – und was können Kirche, Stadt und Gesellschaft tun, um Engagement zu fördern?

Diesen Fragen widmet sich das 27. Politische Nachtgebet am Dienstag, 22. September 2026, um 19 Uhr in der Lutherkirche in Alt-Oberhausen, Lipperheidstraße 55. Unter dem Titel „Demokratie braucht Ehrenamt“ lädt der Ausschuss Wirtschaft, Arbeit, Soziales (WAS) des Evangelischen Kirchenkreises

Oberhausen zu einem Abend ein, der gesellschaftspolitische Fragen mit persönlichen Erfahrungen und Impulsen verbindet.

(…)

Als Gesprächsgäste sind Prof. Dr. Andrea Walter von der Hochschule für Polizei und öffentliche Verwaltung NRW in Dortmund, Nicole Peters-Brokelmann vom Ambulanten Hospiz Oberhausen sowie Melanie Gehrke-Marolt, Evangelische Theologin und Seelsorgerin im Kirchenkreis Oberhausen, dabei. Sie bringen unterschiedliche Perspektiven aus Wissenschaft, Hospizarbeit, Kirche und Seelsorge in das Gespräch ein.

Die musikalische Begleitung übernimmt Sebastian Dey.“

Ich sage im Namen der zahlreichen Besucher*innen dieser Veranstaltung ein herzliches Dankeschön!

3.16 WDR-Weihnachtswunder

Eine Gruppe Hauptamtlicher aus unserem Verwaltungsamt hat sich in diesem Jahr zum Ziel gesetzt, für das WDR-Weihnachtswunder Spenden zu generieren.

Bei einer ersten Aktion wurden im Rahmen der Königshardter Wottelkirmes selbstgebackene Kuchen, Marmeladen, Honig, Liköre, weihnachtliche Karten und Lesezeichen und viele weitere selbst hergestellte Dinge verkauft. Dabei kamen schon über 2.500,- Euro für das Weihnachtswunder zusammen! Eine weitere Aktion soll während des Mülheimer Weihnachtsmarktes stattfinden; hier soll vor allem Glühwein verkauft werden. Schauen Sie gerne am Wochenende des Zweiten Advents auf dem Kirchenhügel vorbei! Des Weiteren wurde mit der Mitarbeitendenvertretung vereinbart, dass der Betrag, der im vergangenen Jahr für ein kleines Weihnachtsgeschenk an alle Mitarbeitenden des Verwaltungsverbandes sowie der beiden Kirchenkreise An der Ruhr und Oberhausen ausgegeben wurde, ebenfalls mit in die Spende an das Weihnachtswunder einfließen soll. Eine wie ich finde äußerst unterstützenswerte Aktion unserer Mitarbeitenden!

3.17 Reformationsgottesdienst 2026

Am 31.10.2026 fand der gut besuchte zentrale Reformationsgottesdienst des Kirchenkreises in der Pauluskirche statt.

Präses Dr. Thorsten Latzel machte in seiner Reformationspredigt über Matthäus 10,26b-33 vor allem Mut: Mut zum Glauben, Mut zum Vertrauen auf Gottes Zusage, Mut aber auch, in einer wirren Zeit klar zu widersprechen, wenn Menschen schlecht behandelt werden.

Sehr besonders war die musikalische Gestaltung des Gottesdienstes. Ein Projektchor aus Mitgliedern allen Oberhausener Kirchenchöre hatte sich gebildet und in einer sehr kurzen Zeit der Vorbereitung die Bach-Kantate ‚Ein feste Burg ist unser Gott‘ einstudiert. Begleitet wurde der Chor dabei von einem eigens

zusammengestellten Orchester. Unter der musikalischen Gesamtleitung von Danny Neumann wurde so aus dem Gottesdienst ein echter Festgottesdienst.

Die liturgische Gestaltung hatte Pfarrer Kay Sandrock gemeinsam mit zwei jungen Ehrenamtlichen übernommen und dabei besonders darauf geachtet, dass aus der üblichen ‚Kirchensprache' eine allgemein verständliche Sprache mit anrührenden Gebeten wurde.

Ein großes Dankeschön an alle Mitwirkenden für dieses wunderbare Erlebnis!

In der sich an den Gottesdienst anschließenden Feierstunde gab es ausreichend Gelegenheit, bei gutem Essen und Trinken miteinander ins Gespräch zu kommen.

3.18 Von Personen

- Am 16.11.2025 wurde Ekkehard Schrey in der Apostelkirche als Prädikant ordiniert.
- Am 23.20.2025 verstarb unsere langjährige Mitarbeiterin Bärbel Busch; sie war fast 30 Jahre als im Hauswirtschaftsbereich des Familien- und Erwachsenenbildungswerkes beschäftigt.
- Am 14.12.2025 feierten wir in der Apostelkirche das 50jährige Ordinationsjubiläum von Pfarrer i.R. Herbert Großarth. Er wurde am 14.12.1975 in derselben Kirche ordiniert.
- Am 18.02.2025 feierte Pfarrerin Ursula Harfst ihr 25jähriges Ordinationsjubiläum. Die dazugehörige Urkunde konnte ich ihr im Rahmen einer Segnung im Gottesdienst am 22.02.2026 überreichen.
- Am 31.05.2026 verabschiedeten wir Pfarrer Christof Kückes aus seinem Dienst als Pfarrer der Sophien-Kirchengemeinde in den wohlverdienten Ruhestand.
- Am 08.07.2026 verabschiedeten wir Susanne Wunderlich als Pädagogische Geschäftsführerin des KiTa-Verbandes An Emscher und Ruhr in den wohlverdienten Ruhestand. Als ihre Nachfolgerin konnten wir zum 01.08.2026 Yvonne Petereit gewinnen, die uns jedoch zum 31.10.2026 schon wieder verlassen hat.
- Am 15.09.2026 feierte Pfarrer Ralf Kasper sein 25jähriges Ordinationsjubiläum. Die dazugehörige Urkunde konnte ich ihm im Rahmen einer Fortbildungsveranstaltung für Erwachsene in seiner Gemeinde überreichen.
- Am 01.10.2026 feierte Susanne Tellers ihr 25jähriges Dienstjubiläum in der Verwaltung unseres Kirchenkreises und des Verwaltungsverbandes An Emscher und Ruhr.
- Lena Pollmann hat am 01.10.2026 ihr Vikariat in der Kirchengemeinde Königshardt-Schmachtendorf begonnen; ihre Mentorin ist Pfarrerin Stephanie Züchner. Ich wünsche Lena Pollmann Gottes Segen für ihre Zeit bei uns!

- Zum 01.10.2026 ist Evelyn Meinhard als Flüchtlingsreferentin nach gut 37 Jahren in den wohlverdienten Ruhestand gegangen. Sie wird am 13.11.2026 in der Markuskirche im Rahmen einer Feierstunde verabschiedet.

4. Ausblick

Die Welt um uns herum verändert sich. Diese Erkenntnis ist sicher nicht ganz neu, und dennoch nehmen die Veränderungen Ausmaße an, die für viele Menschen beängstigend sein können. Fakten, die für viele Menschen die Basis ihres Vertrauens in das Leben gewesen sind, werden infrage gestellt oder in eine Grauzone verdrängt, in der die Wirklichkeit nicht mehr wirklich erscheint. Sogenannte ‚alternative Fakten' werden mehr und mehr zur Grundlage von Entscheidungen oder politischen Programmen von Parteien gemacht. Mitunter sind es auch ganz unverhohlene Lügen, die uns dort aufgetischt werden – und der derzeitige amerikanische Präsident ist der wohl bekannteste Vertreter dieser Art von Politikern.

Das Kritisieren etablierter Parteien und ihrer Vertreter*innen wird zunehmend mit dem Ziel der Desavouierung vollzogen, weniger mit dem Ziel der Verbesserung eines politischen Systems, das im Grunde genommen sehr gut ist und dennoch immer auch der Verbesserung bedarf.

All das verunsichert uns Menschen.

Was kann unsere Rolle als Kirche vor Ort in dieser Situation sein?

Unser Glaube gibt Halt. Wenn die Wahrheiten um uns herum wegbrechen, so bleibt doch diese eine Wahrheit: Christus ist für uns gestorben und auferstanden, und das bedeutet: Gott hat seine Lust am Menschen noch nicht verloren, dieser Welt und uns Menschen in all unserer Unvollkommenheit gilt seine unbedingte Liebe. Unsere Aufgabe wird es sein, Fakten weiterhin klar zu benennen – auch wenn eine politische Strömung darauf aus ist, die Wahrheit zu vernebeln oder gar in ihr Gegenteil zu verkehren.

Unser Glaube gibt Orientierung. Wenn alles, auf das wir uns in den vergangenen Jahrzehnten verlassen konnten, plötzlich zur Grauzone verschwimmt, so bleibt doch die Klarheit unserer Orientierung an diesem einen Gesetz: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. Unsere Aufgabe wird es sein, dem Hass und der Unklarheit, die Wesen eines um sich greifenden Zeitgeistes sind, unsere geisterfüllte Liebe und Klarheit entgegen zu stellen.

Unser Glaube gibt Werte. Wenn alles, was in unserer Gesellschaft früher als werthaltig galt - der Zusammenhalt, die Ehrlichkeit, die Aufrichtigkeit, die Zuverlässigkeit - in Beliebigkeiten aufgelöst wird, so bleiben doch die Werte, die Gott uns von Beginn der Schöpfung an ins Stammbuch geschrieben hat, nämlich die Ehrfurcht vor dem Leben, die Erkenntnis, dass alle Menschen Ebenbild Gottes sind und die Feindesliebe, die Jesus vorgelebt hat. Unsere Aufgabe wird es sein,

dem Werteverfall dieser Tage das bleibende Wort Gottes entgegen zu predigen: In Christus hat Gott die Welt mit sich versöhnt – die ganze Welt, nicht nur einen Teil von ihr. Jede Art von Nationalismus scheitert an dieser Verkündigung.

Wir als Kirche sind in der Lage, den Menschen Halt, Orientierung und Werte zu geben. Es wird Zeit, die Verwirrung unserer Gesellschaft zu entwirren – mit Klarheit, mit Werteorientierung, mit Liebe.

Ich bin davon überzeugt, dass wir als Evangelische Kirche Teil eines Netzwerkes der Aufrichtigen sein können, das gemeinsam mit uns das Zusammenleben der Menschen hier verbessern kann.

Dass wir das in einer überzeugenden Weise vorleben können, dazu gebe uns Gott seinen Segen.